Stell.

A

Diese Wurtzel wechst niergendt im Teutschland/wie ich achte / auch nicht viel im Welschland. In Apulia vnd Calabria findet man sie/wie alhie abgemahlet/reimpt sich zu der Beschreibung Dioscoridis.

Zeit.

Man grebt die Wurtzel im Früling/alsbald die Bletter beginnen herfür zu schleichen.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Diese Wurtzel ist warm trucken/scharpff/vnd hat ein Art zu säubern.

Aussen.

Dieweil diese Wurtzel etwas tödtlichs an jhr hat / wie Galenus vnnd andere treffenliche Lehrer bezeugen/braucht man sie nicht in Leib/allein eusserlich. So man sie zerstößt/Loröl/Schweinen vnd Hünerschmaltz/vnd ein wenig Vitriol darzu mischet/diese Salbe ist gut wider die Reude/Zittermähler/Flechten/vnd allerley dergleichen Gebresten/die der reinigung bedürffen.

Schwartz Eberwurtz in Essig gesotten / vnd die Brühe warm auff dem Zane gehalten/stillet den Wehtagen. Oder/ so man die zerstossene Wurtzel mit so viel Pfeffers vnd Wachß zusammen mischt/vnd vber den bösen Zahn legt.

Diese Wurtzel auff einen Pfrimen gesteckt/heiß gemacht / vnd auff dem löcherten Zahn offt gehalten/ bricht jhn. Sie wirt auch zu den Artzneyen gebraucht/darmit man pflegt zu etzen. Item/wann mans zerstößt/vnd vberlegt/heylet sie Schäden/so vmb sich fressen/vnd sehr arg seynd.

Schwartz Eberwurtz heißt Griechisch χαμαιλέων μέλας. Arabisch Chemeleon melamos. Lateinisch Chamæleon niger. Welsch Cameleone nero. Spanisch Cardo pinto. B
Frantzösisch Chardonette. Behmisch Pupawa cerna.

Von Kartendistel. Cap. XI.

Geschlecht vnd Gestallt.

KArtendistel oder Weberkarten sindt menniglich bekandt/sonderlich den Tuchmachern / dann sie mit diesen Disteln vnnd Strelen jhre Tücher karten vnd kemmen. Sie sind zweyer Geschlecht/ zahm vnd wild.

Die Zahme pflantzt man gemeiniglich in die Gärten / ist ein schön Gewechß anzusehen/hat ein langen dornechten Stengel/etwan Mannes hoch/mit Gewerben vnterschieden. An jedem Gewerbe stehen zwey lange Bletter gegen einander gesetzt/sind erhebt / vnnd in sich gebogen wie ein Schifflen / darumb sie stets Regenwasser vnd den Taw in sich haben/das wissen die Vögel / fliegen offt darzu/ den Durst zu leschen. Von dieses Wassers wegen werden diese Disteln in Griechischer Sprach Dipsacus, im Latein Labrum Veneris genannt. Der Rucken vnten an Blettern ist dornecht. Oben am Stengel stehen rauhe / langlechte Köpfflen/mit scharpffen rumbgebogenen Häcklen / zwischen denselben Häcklen dringen kleine weisse Blumen herauß/die Häußlen der Blumen vergleichen sich der Binen Häußlen. Nach der Blüt findet man in diesen Häußlen den Samen / der etwas kleiner / dann der Fenchel / am Geschmack bitter. So die Köpfflen zu gelegener zeit / fürnemlich im Mertzen vnd Aprilen / von einander gespalten werden / findet man in dem weissen Marck kleine weisse Würmlen/doch nicht allwegen. Die Fischer brauchen diese Würmle gern zu dem Angel/dann sie sind den Fischen ein angeneme Speiß.

Das

C Das ander Kartendistel Geschlecht / so von jhm selbs etwan hinder den Zeunen/ vnd sonst an feuchten orten wechst/ ist dem zahmen aller ding gleich / außgenommen die Bletter sind schmäler / vnd dörnechter. Die Blumen Leibfarb oder Purpurbraun. Auch sind die Häcklen nicht halb so scharpff/ als in dem zahmen.

Kartendistel. Dipsacus, Labrum Veneris, Carduus fullonum.

Wilde Kartendistel. 1 Die Blüht. 2 Die stacheln am Knopff sampt der Same / so dariñ verborgen. * Würmlein. 3 Die vntern Bletter/ dann die öbern seind/ wie an der vorgehenden Kartendistel. Dañ der Stengel sol abgeschnittē seyn/ vnd nicht stracks auß der Wurtzel ohne Bletter wachsen.

Dipsacus sylvestris. 1. Flores. 2. Spinæ sub quibus delitescunt semina. * Vermiculus. 3 Folia inferiora, cætera caulem ambiunt, vt in præcedente Dipsaco. Et caulis hic præcisus pingitur, nam non sine folijs exit è radice.

D

Es ist noch ein ander wild Geschlecht der Kartendiestel/ das wechst mit allen seinen Stücken/ nemlich Stengeln/ Blettern/ vnd Köpfflen viel kleiner / vnnd geringer dann das obgemeldte. Der Stengel hat nicht holkelen/ ist auch nicht so dornecht. Die Köpffle werden nicht grösser dann die Muscaten/ sind mit dünnen Haaren besetzt/ als werens grüne Seidene fäsichen. * Blühet weiß / vnnd zu zeiten auch braun.* Diß Gewechß nennet man im Latein propriè Virga pastoris. * Wiewol bey dem Serapione Polygonum also genennet wirt. Virga pastoris wechst im Niderland / auch in Türingen gern an den feuchten Gräben vnd Hügeln. *

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Die Wurtzel der Kartendistel ist trucken im andern Grad / vnnd hat ein Art zu säubern.

Aussen.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ darnach gestossen / vber die Fisteln vnd Schrunden gelegt/ heylet sie/ sonderlich am Hintern / solche Artzeney mag man vbers jar behalten in

ten in einer Ertzin Büchsen/zu gemelten Bresten. Die Alten habē auch mit dieser Artz- A
ney die Wartzen vertrieben.

II. Wilde Kartendistel. Virga pastoris.

Kartenbletter in Essig gesotten/mit Eyweiß vermischt/vmnd auff den Bauch gelegt/ stopffet den Fluß der Stulgäng.

Ein Wasser von den Blettern distilliert/ist gut für die feule im Mund/darmit gewaschen.

Diß Wasser oder Safft von dem Kraut in die Ohren gethan/tödtet die Würm darinne.

Das Wasser/so in den Blettern funden wirdt/ist gut zu dem roten Zäherfluß der Augen/damit gewaschen. Es heylet vnd vertreibet auch alle gelbe/braune Flecken vnter den Augen/darmit gewaschen/die Weiber wissens wol zu gebrauchen.

Die Würmle/so etwa im Marck dieser Karten gefunden werdē/dienen wider das viertäglich Fieber/eyngewickelt/vnd am Halß oder Arm getragen/wie Dioscorides schreibt.

Gemeldte Würmle mit Veiel oder Rosenöl zerstossen/vnd auffgelegt/sind treffenlich gut wider den grausamen Schmertzen deß Fingerwurms.

Kartendistel heissen Griechisch vnd Lateinisch Dipsacus, Labrum Veneris, Carduus Veneris vnd Fullonum. * Quibusdam Spina selenitis Theophrasti, vnd Galedragon Xenocratis, apud Plinium. * Teutsch Weberkarten/Bubenstreel. Arabisch Dibsacos. Welsch Cardo di panni vñ Dissaco. Spanisch Cardencha, vmnd Cardo pentendor. Frantzösisch Chardon à carder. Behmisch Sstietka. Anglice Tassel. B

Jon weisser Bergdiestel. Cap. XII.

Gestallt.

WEisse Bergdiestel wechst an den Bergen vnd Wälden/ hat Bletter wie die weisse Eberwurtz/außgenommen/daß sie schmäler vnd weisser sind/rauhe vnd sehr dornecht. Jhr Stengel ist zweyer Elen hoch/Daumensdick/etwa dicker/weiß/innwendig hol/hat zu öberst ein dornecht Köpfflin/einem Meerigel ehnlich/doch kleiner vnd lenger. Auß diesen Köpfflen schlieffen härige Purpurfarbe Blumen/darinnen steckt der Samen/ angestallt wie der Samen deß wilden Saffrans/doch runder. Die Wurtzel ist dicker dann ein Daum/weiß/zweyer Spannen lang.

Zeit.

Man grebt diese Disteln im Herbst zur zeit der Weinlesung.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Weisse Bergdistel trucknet/vnd zeucht ein wenig zusammen.

In Leib.

Die Wurtzel gedörrt/gestossen/vnd anderthalb quentle schwer in saurem Wein getruncken/ist gut denen/so Blut außhusten/item den Magensüchtigen/die nicht behalten/